

räumlicher Wahrnehmung behandelt: Wie der Raum die Bedingung der Massenwahrnehmung, so die Zeit die Bedingung der Wahrnehmung überhaupt. — Gleichgültig aber ist für die Vorstellung einer Masse, ob ich sie mir warm oder kalt, glatt oder rauh, blau oder weiß denke, das Wesentliche ist immer die Kraft, die nöthig ist, sie in Bewegung zu versetzen. Daher kann — um nur ein Beispiel anzuführen — der musculäre Apparat des Auges die Vorstellung der Masse nicht hervorrufen, weil er auf keinen Widerstand stößt.

In einem Schlufsworte sucht STORCH dem Einwande vorzubeugen, daß seine Theorie eine Wiederholung der BAIN'schen Philosophie sei oder der eines STUART MILL; es komme auch schließlic nicht darauf an, ob eine Theorie neu oder alt sei, wenn sie nur „eine Form besitzt, in der sie die Grundlage exacter Forschung bilden kann“. HIELSCHER (Zürich).

J. LAUREYS. *Comment l'oeil et la main nous renseignent différemment sur le volume des corps. Année psychol.* 7, S. 264—277. 1901.

Gegeben war eine Serie von Holzwürfeln mit abgestuftem Volumen. Die Aufgabe war, zu einem Normalwürfel denjenigen zu finden, der ein Achtel seines Volumens hatte. Auf Grund des Gesichtssinns gelang die Schätzung meist sehr exact; wurde vermitteltst des Tastsinns geschätzt, so wurden die ärgsten Fehler begangen. W. STERN (Breslau).

C. H. JUDD. *Practice and its Effects on the Perception of Illusions. Psychol. Rev.* 9 (1), 27—39. 1902.

Die Versuche wurden angestellt mit der MÜLLER-LYER'schen Figur an JUDD und an einem anderen Beobachter, der mit den psychologischen Theorien gänzlich unbekannt war. Die zu vergleichenden Linien waren horizontal, die eine sich direct an die andere anschließend. Das allgemeine Ergebnifs der Versuche war eine bedeutende Verringerung der Täuschung durch andauernde Uebung im Vergleichen der Linien. Außerdem stellte sich heraus, daß dieser Einfluß der Uebung sich auf eine Figur mit anderem Winkel oder von verschiedener Länge überträgt. Doch bestand hier ein Unterschied zwischen JUDD und dem anderen Beobachter. Mit dem letzteren wurden, nachdem er eine Uebungsreihe gemacht hatte, Versuche angestellt, bei denen die rechte und die linke Seite der Figur vertauscht waren. In diesem Fall zeigte sich die Täuschung größer als vorher. JUDD betrachtet dies als einen negativen Einfluß der Uebung. Daß es ein Uebungseinfluß war, schließt er aus der relativen Sicherheit, mit der der Beobachter urtheilte. Er wendet sich dann kurz gegen THORNDIKE und WOODWORTH, die jede Uebertragung der Uebung auf andere Inhalte leugnen. Erwähnenswerth ist noch, daß anfänglich in der Uebungsreihe beide Beobachter unter dem Eindruck standen, die schrägen Linien gänzlich zu vernachlässigen, während das Ergebnifs ihrer Schätzung der Linien bewies, daß sie dies nicht thaten.

MAX MEYER (Columbia, Missouri).